

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Bro. 181.

Dienstag den 23. November 1897.

58. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Unter dem Rindvieh des Karl Schmalzried, Fahrenhalters in Rorb, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb Gehöftssperre verfügt worden ist.

Dies wird mit dem Aufügen bekannt gegeben, daß das Zuwiderhandeln gegen die ergangenen Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich zieht.

Den 22. November 1897.

R. Oberamt:
Amtm. Frisch.

Viehmarktverbot.

In Mundelsheim O.N. Marbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es wurde deshalb vom R. Oberamt Marbach die Abhaltung des am 23. d. M. fälligen Viehmarkts in Mundelsheim verboten.

Waiblingen, den 22. November 1897.

R. Oberamt: Amtm. Frisch.

Waiblingen.

In Steinheim O.N. Marbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 22. November 1897.

R. Oberamt: Amtm. Frisch.

Aufforderung zur Bezahlung der Kapital-Renten-Dienst- und Berufseinkommensteuer pro 1897/98.

Diejenigen, welche mit der Zahlung der ersten Hälfte pro 1. Juli d. J. noch im Rückstande sind, werden aufgefordert innerhalb 10 Tagen ihre Schuldigkeit anher zu bereinigen.

Waiblingen, den 22. Nov. 1897.

R. Ortssteueramt:
Majer.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Zu dem am Dienstag den 23. d. Mts. in Schorndorf stattfindenden

Viehmarkt

darf nach einer Mitteilung des R. Oberamts Schorndorf Vieh aus der hiesigen versuchten Gemeinde nicht zugetrieben werden.

Den 22. November 1897. Stadtschultheißenamt:
Köcker.

Revier Hohengehren.

Eichen-Stammholz-Verkauf.



Am Montag den 6. Dezember aus den Staatswaldungen Höfle, Buchwiesenhau, Haubelsol, Korywalo und Mäbach: Eichenstammholz: 2 Stk. I. Cl. mit 10,6 Fm., 16 Stk. II. Cl. mit 64,2 Fm., 59 Stk. III. Cl. mit 140,3 Fm., 37 Stk. IV. Cl. mit 31,1 Fm. sowie 3 Aspen mit 2,3 Fm.; ferner aus Oberer und Unterer Rappenhau, Finsterwäldle: Eichenstammholz: 5 Stk. II. Cl. mit 12,0 Fm., 14 Stk. III. Cl. mit 28,6 Fm., 3 Stk. IV. Cl. mit 1,5 Fm.

Zusammenkunft zum Verkauf Vormittags 11 Uhr am Revierhaus in Hohengehren. 11¹/₄ Uhr an der Häulesaatschule.

Die Eichen aus Oberer und Unterer Rappenhau und Finsterwäldle sowie die Aspen werden zu Beginn des Verkaufs bei der Häulesaatschule, die übrigen je am Lagerungsort verkauft. Sämtliche Eichen und Aspen werden auf Verlangen durch Forstwart Abendschein in Thomashardt vorgezeigt. Registerauszüge sind von dem R. Kameralamt Schorndorf zu beziehen.

Die Häulesaatschule liegt in der Nähe des Goldboders und 5 Km. von der Station Winterbach, 8-9 Km. von der Station Reichenbach entfernt. Schluß des Verkauf ca 1¹/₂ Stunde von Hohengehren.



Pförrch-Verkauf.

Nächsten Mittwoch den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr,

wird auf dem Rathause der Pförrch verkauft. Stadtpflege.

Den 22. Novbr. 1897.

R. Oberamt: Amtm. Frisch.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Tode unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Ferdinand Löffler,

Küfermeister,

für die vielen Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Geklichen und für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch seinen Herrn Kollegen für den gewidmeten Kranz sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vorführung von Lichtbildern

mit einer Camera obscura.

Am nächsten

Dienstag, den 23. November,

findet in der äußeren Kirche eine Darstellung von prächtigen Lichtbildern aus dem Leben Jesu und aus der Reformationsgeschichte statt und zwar für Kinder um 5¹/₂ Uhr, für Erwachsene um 5¹/₂ Uhr und 8 Uhr abends. Zu den Bildern wird ein begleitender Text gesprochen werden. Das Opfer am Abend ist zur Deckung der Kosten bestimmt.

Die Einwohnerschaft ladet hierzu herzlich ein.

Der Ausschuss

des Christlichen Vereins junger Männer

Montag

Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Märtterer, z. Löwen.

„Das Ministerium ist jedoch ermächtigt, den Unternehmern für den Fall der Beschränkung oder Widerrufes der erteilten Erlaubnis eine Entschädigung zu gewähren, welche sich aber auf den Ersatz der nachweisbar auf die Anlage verwendeten Kosten, abzüglich des bleibenden Werts der Materialien, zu beschränken hat.“

Von Seiten der Regierungsvertreter wurde nun dieser Zusatz entschieden bekämpft, indem sie u. a. geltend machten, daß derartige Entschädigungen einen Umfang annehmen könnten, für den der Regierung die Mittel nicht zu Gebote stehen. Diefem Einwand trug nun die Mehrheit der Komm. Rechnung, und so wurde, da zudem eine derartige Bestimmung naturgemäß zu einer Erschwerung und Einschränkung der Verleihungen und Konzessionen für Benützung der öffentl. Gewässer führen würde, dieser Zusatz mit Stimmenmehrheit abgelehnt. In Art. 16, der die Fischerei behandelt, wurde, um den vielfachen und, wie nachgewiesen werden konnte, berechtigten Beschwerden und Wünschen seitens der Industrie und Landwirtschaft Rechnung zu tragen, in Abs. 2 des Reg. Entw. bei „und kann dieser Folge durch geeignete Schutzmaßregeln nicht vorgebeugt werden“, die Ergänzung „und kann dieser Folge durch geeignete nicht unverhältnismäßig hohe Kosten und Erschwerungen des Betriebs verursachende Schutzmaßregeln nicht vorgebeugt werden“ eingeschaltet, und dies von der Komm. einstimmig angenommen.

Stuttgart, 18. Nov. Die Wasserrechtskommission der Kammer d. Abg. erledigte in ihrer Sitzung (Donnerstag) die Art. 19—27. Im Wesentlichen wurden die meisten Art. nach der Reg. Vorlage angenommen. In Art. 20 wurde die Einschaltung nach „Treffen mehrere Anträge auf Verleihung einer Wassernutzung zusammen“, welche neben einander nicht bestehen können, so ist, wenn einer angemessenen Verteilung der Menge des Gehaltes oder der Gebrauchszeiten nicht entsprechen werden kann . . . und der weitere Zusatz: bleiben darüber Zweifel bestehen, so entscheidet das billige Ermessen der Verleihungsbehörde, wobei hauptsächlich in Betracht kommen der längere Bestand einer Anlage gegenüber einer weniger lang bestehenden, die große Gebundenheit eines Unternehmens an einen bestimmten Ort, gegenüber noch an einem anderen Orte möglichen und die geringere Belästigung gegenüber einem dritten weniger belästigenden Unternehmen — mit Stimmenmehrheit beschlossen. In Art. 24 wurde für Erlöschen des Klagerrechts die Ausschlussfrist von 2 auf 10 Jahre erhöht. Betreffs des von der Kommission mit Mehrheit angeforderten Wasseramtes erklärte heute im Lauf der Beratung Min. v. Bischof, daß die Regierung dem Plan zwar nicht von vornherein ablehnend gegenüberstehe, daß jedoch vor endgültiger Stellungnahme die zu erwartenden Komplikationen bei Erteilung von Konzessionen noch genauer berücksichtigt werden müssen, besonders wenn neben Wasserbaukonzessionen auch über lästige Anlagen entschieden werden müsse, wie dies z. B. bei chemischen Fabriken der Fall sei.

Stuttgart, 18. Nov. (Landgericht) Wegen schweren Diebstahls wurde der 23 Jahre alte, ledige Schreiner Karl Lang von Benningen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, weil er zur Nachtzeit in eine Baumschule beim Fuchshof unweit Ludwigsburg einstieg und einen 5jährigen Pflaumenbaum im Wert von 2 M. herausriß und mitnahm.

— Illustrierte Welt (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Das neueste Heft dieser rühmlichst bekannten Familienzeitschrift, das neunte des 46. Jahrgangs, zeichnet sich wieder durch seinen reichen Inhalt und die prächtigen Bilder aus. Es bietet die Fortsetzung des Romans „Der Mitt ums Glück“ von dem bekannten Erzähler Wilhelm Meyer-Förster; der spannende Abenteuerroman „Unter dem roten Kardinal“ findet seinen Abschluß. Ein Aufsatz „Eine Tertulia beim Präsidenten von Costarica“ von Dr. Olanda führt den Leser ein in die Eigentümlichkeiten des gefelligen Lebens der spanischen Tochterstaaten in Amerika. Ueber giftige Fische belehrt ihn eine Skizze von Dr. Kreutschmar. Nicht minder vielseitig ist der Bilderschnitt des Heftes: Die neue deutsch-schweizerische Schule in Konstantinopel, der Kalvarienberg bei Zirl, ein Negerfest in Blidah und die Fischerei an den österreichischen Küsten sind aus dem Bereich der Länder- und Völkerkunde; aus dem menschlichen Leben sind geschöpft die Nachbildungen der beiden schönen Gemälde: Am Tage von Allerseelen und Muttersegen. Dazu kommen noch eine Reihe von humoristischen Zeichnungen. „Illustrierte Welt“ ist die vielseitigste und beste deutsche Familienzeitschrift, der Preis jedes Heftes beträgt nur 30 Pfennig.

— Infolge der vom 2.—12. Nov. d. J. gehaltenen 2. Dienstprüfung für Volksschullehrer ist nachstehender Lehrer für befähigt zur Beförderung von Schuldiensten erklärt worden: Eugen Breining, Unterl., Weinstein.

— (Eisenbahnunfälle.) Auf den württembergischen Staatseisenbahnen sind im September d. J. je 1 Entgleisung auf freier Bahn in einer Station, sowie 8 sonstige Betriebsunfälle vorgekommen. Getötet wurden 2 Bahnbeamte und 1 Postbeamter, verletzt 3 Bahnbeamte. Ein Unfall kommt auf 170 Kilometer Betriebslänge und auf 110 Tausend Zugkilometer. Unter den 32 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württembergische die 13. Stelle ein, 12 Verwaltungen haben verhältnismäßig mehr Unfälle.

— In Göttingen führten zwei Schreinergehilfen einen mit Bodenbeladenen Handkarren die Gieselgasse herunter. Bei dem bedeutenden Gefälle kam der Karren in schnellen Lauf und die Arbeiter konnten denselben nicht mehr halten; hiedurch wurde eine 72jährige Frau überfahren und erhielt eine bedeutende Kopfwunde.

— In Ergenzingen wurden in den letzten Tagen nicht weniger als 3 Personen vom Schläge getroffen. Ein Fall endete mit dem Tode.

— Im gräflichen Schlosspark zu Däklingen wurde eine tiefen-

silberpappel gefällt, deren Höhe 32 Meter, der Umfang des Stammes unten 5,78 Meter und 16 Meter über dem Boden noch 3,5 Meter betrug. Der Baum dürfte etwa 125 Jahre alt gewesen sein.

Böblingen, 19. Nov. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl haben von 5692 Wahlberechtigten 4124 abgestimmt. Davon haben erhalten: Schäfer (Konservativ) 1010 Stimmen, Mayer (deutsche Partei) 753, Dr. Hartmann (Volkspartei) 1591, Gröber (Zentrum) 8, Agster (Sozialdemokrat) 734 Stimmen. Zersplittert sind 23 und ungültig 5 Stimmen. Hiernach ist eine Stichwahl notwendig zwischen Schäfer und Dr. Hartmann. Bei der letzten Wahl wurden abgegeben für konservativ und deutsche Partei 1702 Stimmen, für sozialdemokratische Partei 418 Stimmen, Volkspartei 2012 Stimmen, für Zentrum 48 Stimmen.

— Die Ausgrabungen bei dem von Herrn Major z. D. Steimle in der Nähe von Bödingen aufgedeckten römischen Kastell haben etwa 80 Meter von diesen entfernt ein Militärbad ergeben, von dem einzelne Teile — namentlich Hypokausten — noch recht gut erhalten sind.

— Die Stadtgemeinde Cannstatt bewilligte dem kürzlich altershalber aus dem Dienst geschiedenen städtischen Kapellmeister Schlichthärle ein jährliches Gratual von 400 M. auf Lebenszeit.

— Nach beendeter Kontrollversammlung in Wurzach gab es in der Wirtenschaft zum alten Bären daselbst eine Schlägerei zwischen Wehrpflichtigen der Gemeinde Hauerz und Unterschwarzach, bei welcher von Biergläsern und Stuhlfüßen ergiebiger Gebrauch gemacht wurde; zwei der kampflustigen Kriegskameraden trugen bedeutende Verletzungen davon.

Nordheim, 19. Nov. (Blutvergiftung.) Ein hiesiger Bursche, der bei der Gutsverwaltung hier als Milchfischer angestellt war, verlor infolge Blutvergiftung den kleinen Finger der rechten Hand. Der Bursche hatte sich an einem Rasiermesser, das er zum Schleifen besorgte, geschnitten und nicht auf die Wunde geachtet, bis Hand und Arm in Angst erregender Weise anschwellen und nur durch Abnahme des Fingers gefährlichen Folgen vorgebeugt werden konnte.

— In Ulm wurden zwei gefährliche Bauernfänger, welche einem armen Webergesellen aus Eichfeld im Glücksspiel seine ganze Baarschaft von 15 M. abgenommen hatten, festgenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Nov. Die Erledigung des Zwischenfalls mit Haiti scheint sich noch in die Länge zu ziehen; die Haltung der Regierung der kleinen Republik ist eine so herausfordernde, daß ihr eine exemplarische Züchtigung zu teil werden muß. Die Veröffentlichung der Aktenstücke in dem Amtsblatt zu Port au Prince ist eine neue Herausforderung an Deutschland, da in diesen Schriftstücken verschiedene unwahre Angaben gemacht werden. Der Kaufmann Lüders in Berlin angekommen und vom Unterstaatssekretär von Notenhau empfangen worden. Seine Aussagen bestätigen die ohnehin schon vorausgesetzte Thatsache, daß der deutsche Geschäftsträger in Port au Prince vollständig rechtmäßig vorgegangen ist und daß die hawaiische Regierung sich grobe Rechtsverletzungen hat zu Schulden kommen lassen. Die Freilassung des Kaufmanns Lüders war nur eine Forderung der Gerechtigkeit, die „Gnade“ des Präsidenten der Republik war hier sehr wenig am Platz; es ist selbstverständlich, daß Deutschland auf einer völligen Genugthuung für die Rechtsverletzung bestehen wird. Für das gegen Lüders eingeschlagene Verfahren scheinen in der Hauptsache persönliche Gründe maßgebend gewesen zu sein; erst durch das scharfe und entschiedene Auftreten des Grafen Schwerin scheinen die Machthaber in Port au Prince die Angelegenheit in das politische Gebiet hineingezogen zu haben. Anders wird es kaum verständlich, wie in den Aktenstücken die verblühte Anschuldbildung enthalten sein kann. Deutschland strebe nach der Oberherrenschaft über Haiti; worauf diese Andeutung zielt, liegt ziemlich klar zu Tag, denn die Amerikaner haben die Hand bereits auf Hawaii gelegt und ihr Mißtrauen würde sofort erwachen, wenn sie in ihrem Bestreben auf Einverleibung der Inseln durch eine andere Macht gestört würden. Natürlich denkt Deutschland gar nicht daran, das kleine Inselreich unter seinen Schutz zu bringen; was es allein beabsichtigt, ist ausschließlich die Genugthuung für die gegen einen Angehörigen des Reichs begangene grobe Rechtsverletzung. Mit Rücksicht auf das Ansehen des Reichs wäre nun dringend zu wünschen, daß ein entsprechendes Machtaufgebot vor Port au Prince erscheinen könnte, um den halbbarbarischen Haitianern die Ueberzeugung beizubringen, daß deutsche Rechte nicht ungestraft verletzt werden können. Die deutschen Schulschiffe, die in einigen Wochen vor Port au Prince erscheinen werden, bilden keine ausreichende Macht, um völkerrechtswidrige Uebergriffe zu bestrafen; dazu gehören moderne Kreuzer. Es zeigt sich also hier wieder an einem hervorragenden Beispiel, daß die deutsche Flotte einer notwendigen Ergänzung bedarf. Wenn jetzt aus der Heimat ein Schiff nach Hawaii entsandt wird, so vergehen darüber lange Wochen, ehe mit den widerspenstigen Insulanern ein ernstes Wort gesprochen werden kann.

Berlin, 18. Nov. Kaum sind über den Zwischenfall in Haiti nähere Mitteilungen in Deutschland bekannt geworden, so liegt gegenwärtig schon ein neuer Fall vor, in welchem die deutsche Flotte die Aufgabe hat, die verletzten deutschen Interessen zu schützen. In China sind bekanntlich deutsche Missionare dem Böbel zum Opfer gefallen und, wie es scheint, liegt der Fall diesmal um so schwerer, als wahrscheinlich chinesische Beamte nicht ohne Beteiligung an der Ausschreitung gewesen sind. Daß die deutsche Regierung für die schändliche That in der entschiedensten Weise Genugthuung verlangt, geht aus dem schnellen und überaus kräftigen Eingreifen des ostasiatischen Geschwaders hervor. An

den hiesigen maßgebenden Stellen finden gegenwärtig Erwägungen darüber statt, wie das Vorgehen der deutschen Flottenabteilung in der Bucht von Kiautschau möglichst wirksam unterstützt werden kann, denn auf chinesische Auskünfte und unzureichende Maßnahmen wird man sich keinesfalls einlassen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Besprechung, die der Kaiser am Montag Abend im Reichskanzlerpalais mit dem Fürsten Hohenlohe und den Vertretern der Marine gehabt hat, im engsten Zusammenhang mit dieser Angelegenheit gestanden hat; denn es ist nicht ausgeschlossen, daß in Deutschland, wenn die chinesische Regierung sich weigert, ausreichende Genugthuung zu gewähren, eine weitere Verstärkung des Geschwaders in Ostasien für notwendig erachtet wird. In Deutschland wird man eine besondere Befriedigung darüber empfinden, daß es der kleinen gelandeten Truppenabteilung gelungen ist, den Hafen Kiautschau sofort zu besetzen und die vielfach überlegene chinesische Besatzung ohne Verluste zu vertreiben. Nach den vorliegenden Meldungen liegt es in der Absicht des Kommandeurs des Geschwaders, den Hafen auf längere Zeit in Besitz zu behalten, denn für die ausgeschifften Mannschaften werden Baracken gebaut und es ist für eine längere Verproviantirung Fürsorge getroffen. Ob diese Maßregeln mit einer dauernden Besetzung des Hafensortes im Zusammenhang stehen, wie englische Blätter vermuten, läßt sich von hier aus nicht beurteilen, denn die amtlichen Stellen sind mit Mitteilungen über diese Angelegenheit äußerst zurückhaltend, wie es übrigens auch in der Natur der Sache liegt; es ist immerhin möglich, daß Deutschland ein Pfand in der Hand zu besitzen wünscht, das seiner Stellung in Ostasien hinsichtlich seines Anteils an der wirtschaftlichen Erschließung einen Rückhalt gewährt. Aber, wie gesagt, etwas Zuverlässiges ist darüber nicht zu erfahren; jedoch wird man in Deutschland ungeteilte Genugthuung darüber empfinden, daß die Regierung in der Wahrnehmung der deutschen Interessen in China ihre volle Schuldigkeit gethan hat und noch thun wird. (Schw. M.)

— Für zwanzig Pfennig hundert nützliche Gegenstände. Jedem, der uns 20 Pfg. in Briefmarken einschickt, senden wir sofort hundert nützliche Gegenstände, so lautet ein zur Zeit in illustrierten Zeitschriften erscheinendes Inserat einer Berliner Firma. Natürlich findet sich gar mancher, der die 20 Pfg. einschickt; „es ist ja nicht viel“, denkt man! Wer aber etwa glauben sollte, daß die Einsender dieses kleinen Betrages mit ihrem Gelde hereinstelen, der irrt sehr. Sie erhalten ganz prompt wie im Inserat versprochen, „hundert nützliche Gegenstände“, aber wohl selten werden sie gerade das erwartet haben, was die Sendung hübsch verpackt enthält, nämlich — hundert Stecknadeln.

— Der Panzerkreuzer „Deutschland“ hat Befehl erhalten, sich zur Reise nach Haiti zu rüsten.

Plauen (im Vogtl.) 19. Nov. Seit dem 25. Okt dauern mit wenigen Unterbrechungen die Erdbeben im Vogtlande an, an Heftigkeit fortwährend zunehmend. Den Höhepunkt erreichten die Stöße hintereinander in der Nacht zum Mittwoch. Zwischen 3 und 9 Uhr Morgens erfolgten teils 3, teils 5, 6, 12 äußerst starke Stöße, an die sich diesmal eine bestimmt wahrgenommene wellenförmige, schaukelnde Bewegung der Erde schloß, während man bisher nur ein leichtes Zittern der Oberfläche bemerkte. Charakteristisch für diese 3. Periode ist weiter das furchtbare Getöse, mit dem jeder Stoß austrat. Es war zumeist nicht mehr, wie bisher, ein dumpfes Rollen, sondern ein donnerartiges Krachen, als ob eine Mauer einstürzte, das an manchen Orten mehrere Sekunden, hier und da aber bis zu einer Minute anhielt. Der Bevölkerung bemächtigte sich überall (in Aich, Schönberg, Untersachsenberg, Adorf, Brambach, Markneukirchen, Ebersbach, Elfeld, Falkenstein, um nur die meist betroffenen Orte zu nennen) eine große Verunruhigung, da es in jedem Hause klirrte, knisterte und krachte, als ob Alles aus den Fugen gehen wollte. Selbst fest schlafende Kinder wurden aufgeweckt und zeigten Unruhe und Angstlichkeit. Es war, als ob Wellen die Schlafstätten hoben und senkten. Angelehnte Thüren öffneten sich weit, die Möbel gerieten in Bewegung. Die Geschirre am Küchentisch und auf dem Waschtisch stießen klappernd und klirrend aneinander, die Wände zitterten und die Decken drohten zusammenzustürzen. Mit jedem Augenblicke wurde die Bevölkerung banger, und das beklemmende Gefühl ließ auch nicht nach, als die heftigsten Stöße vorüber waren. Bei einer nochmaligen Steigerung der Erscheinungen ist man auf eine Katastrophe gefaßt. Bemerkenswert sei noch, daß Prof. Falb für den 16. und 24. Nov. starke Erdbeben vorausgesagt hatte. Er hat also, was den 16. (Bugs-tag in Norddeutschland) aulangt, Recht behalten, und so sieht man dem zweiten Unglückstermin mit Sorge entgegen.

Ausland.

Paris, 19. Novbr. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern in der Nähe von Luneville. Der Mäucher Advokat de Rizeville wollte auf einen Rebhock schießen, traf jedoch den unweit von ihm jagenden Gerichtsrat Cotelle so unglücklich, daß derselbe lebensgefährlich verwundet zusammenstürzte.

— 2565 Tage hat der italienische Hungerkünstler Succet bis jetzt in seinem Leben gefastet. Das macht fast sieben Jahre — wie billig!

— In Nord-Amerika brennt man jetzt Ziegel mit Petroleum-Rückständen. Das Brennen von 1000 Ziegelsteinen kostet 38 Cents (1 M. 60 Pf.) gegen 50 Cents beim Brennen mit Kohlen.

— Die Spielbank in Monaco trug im letzten Geschäftsjahr 14850000 Frks. ein gegen 19850000 Frks. im Vorjahr. Die Ausgaben umfaßten: Civilliste für Fürst Albert von Monaco 2 Millionen;

Polizei, Gendarmerie, Unterricht und öffentliche Anlagen 1 1/2 Millionen; Direktoren, Verwalter, Groupiers und Dienstpersonal 1 Million Franken; Theater, Orchester, Rennen, Regatten, Taubenschießen und Wohltätigkeit 800 000 Frks.; Annoncen und Zeitungsartikel 500 000 Frks.; Reisegelder für verunglückte Spieler, um ihnen die Heimkehr zu ermöglichen, 100 000 Frks.; ebensoviel wurde auch für die Verhinderung von Selbstmorden verausgabt. Nichtsdestoweniger haben sich im abgelaufenen Finanzjahr 35 Personen wegen ihrer Spielverluste entleibt.

— Nach Konstantinopeler Meldungen ist die Kandidatur des Obersten Schäffer für den kreitischen Gouverneursposten in Folge der Einwendung Rußlands endgiltig beseitigt. Es sei jetzt zwischen der Petersburger Regierung und den übrigen Kabinetten ein Gedanken-austausch im Zuge, der sich um den russischen Vorschlag drehe, daß zum Gouverneur nur eine Persönlichkeit zu bestimmen wäre, deren Religions-bekenntnis demjenigen der Mehrheit der Bevölkerung entspricht. Graf Murawiew vertrete die Auffassung, daß der Gouverneur von Kreta griechisch-orthodoxen Glaubens sein müsse. Er wolle einen geeigneten Kandidaten vorschlagen, sobald die Frage grundsätzlich in diesem Sinne erledigt sei.

New-York, 17. Nov. Der „New-York-Herald“ meldet aus Guayaquil, die Stadt Loreto sei durch einen Orkan zerstört worden. Nur wenige Gebäude seien stehen geblieben. Der Verlust an Menschenleben sei groß. (Guayaquil, von woher die Unglücksmeldung kommt, ist eine Stadt und Departement in Ecuador. Die zerstörte Stadt Loreto liegt im äußersten Osten von Peru am Marañon, ist Freihafen und durch den Dampferverkehr wichtig.)

Die Vorgänge in der Kiautschau-Bucht.

Ueber die Ermordung der deutschen Missionare in China ist dem Bischof Anzer, der Germania zufolge, ein weiteres Telegramm aus Süd-Schantung zugegangen, wonach die Ermordung in dem Dorfe Tschang-Kio-Tschuang stattfand und wahrscheinlich vorher geplant war. Aus dem Telegramm erhellt, anscheinend, daß die Christen sich gewehrt haben und daß es auf beiden Seiten Verwundete gab. Die Mandarinen thaten nichts. Bisher wurde kein Uebelthäter gefangen genommen.

Ueber die deutsche Aktion, welche die Folge der chinesischen Unthat ist, liegen in engl. Berichten aus Schanghai folgende nähere Nachrichten vor. Die Operationen bei Kiautschau (oder Kiao-Tschau) fanden am Montag Morgen unter Leitung des Gegenadmirals Diederichs statt, der sich an Bord des Schlachtschiffes Kaiser befand. Drei Forts am Lande, die von 1500 chinesischen Soldaten besetzt waren, beherrschten das Geschwader. Diederichs gruppirte die Schiffe Kaiser, Irene, Prinzessin Wilhelm und Arcona gegenüber den Forts so, daß sie dieselben auf Kommando beschießen konnten, und schickte dann an den chinesischen General, der Kiautschau befehligte, ein Ultimatum, worin er forderte, daß die Chinesen binnen 3 Stunden ihre Stellungen räumen. Der deutsche Admiral ließ dann 600 Mann mit Geschützen in Booten landen und auf die Forts losmarschiren. Die Chinesen zögerten einige Augenblicke; als sie aber sahen, daß die Deutschen beständig vorrückten, liefen die sämtlichen 1500 Mann Hals über Kopf über den Hügel hinter die Forts. Die Deutschen marschirten dann ruhig hinein, zogen die chinesische Flagge herunter und hießen die deutsche Fahne, wobei die Schiffe salutirten. Der chinesische General war nicht geflohen, bat aber für sich und seine Familie um deutschen Schutz, der ihm auch gewährt wurde. Englische und amerikanische Kriegsschiffe sind von Schanghai nach Kiautschau beordert worden, um die dortigen Vorgänge zu beobachten.

Die Stadt Kiautschau zählt, wie die Nat. Z. mitteilt, trotz ihres Rückganges als Handelsplatz noch etwa 200 000 Einwohner, sie liegt ungefähr 8 Kilometer von der Bucht entfernt landeinwärts und ist mit hoher Mauer und Graben umgeben, durch welche 3 von Bastionen verteidigte Thore führen. Der Hafen der Stadt, Lapohfau, ist stark versandet, so daß die Waren aus den Handelsbuchten in Rähne umgeladen werden müssen; dennoch ist, nach Nichthofen, die Eröffnung dieses Hafens für den europ. Handel sehr wünschenswert; er könnte ein gefährlicher Konkurrent von Tschifu werden.

— [Ein Hund mit Glasauge.] In Worthing in England hat der Tierarzt Henry Smith einem Foggierier, dessen eines Auge infolge einer Verletzung entfernt werden mußte, ein Glasauge eingesetzt. Die Operation an dem Hunde wurde bei Chloroformnarkose ausgeführt.

Handel und Verkehr.

Waiblinnen. Fruchtpreise vom 20. Novbr. 1897.

Haber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
	Mk. 7.—	Mk. 6.90	Mk. 6.75	Mk. 6.87 per Ztr

Winnenden. Fruchtschranken-Zettel

Mittlere Preise von 50 Kg.

am Schranken-Tag den 18. November 1897.

	Gestiegen	Gefallen
Kernen 10 Mk. — Pf.	—	30 Pfg.
Dinkel 7 Mk. 10 Pf.	10 Pfg.	—
Haber 7 Mk. — Pf.	—	—

Ball-Seide 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich